SeelenFrid

ANIMA DEVOTA.

Indica mihi, quem diligit anima mea, vbi pascas, vbi cubes in meridie.

München /
ANNO M DC XXXI.

Seelenfrid

Das ist/

Mittl vnd Lehr zu Erlangung eines rhueigen Gwissens.

Durch einen Priester Capuciner Ordens in Italianischer Sprach beschriben/ vnd

Durch Joachim Meichel verteutscht.

GOTT schuff den Mensch
nach seiner Gstalt
Gab jhm deß Paradeyß Ge
walt/
Drauß müest er aber nach
dem Fahl/
Deß müssen wir entgelten
all.
Wie man wider dar komm
soll/
Das lehret Uns diß Büe
lein wol.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der Ehrwürdigen inn GOtt Edlen Frawen Mariæ Elisabethæ Zehendtnerin / S. Francisci Ordens der dritten Regel / deß löblichen Convents vñ Klosters zu S. Christoff der Büttrich Stifft allhie zu München / wolwürdigen Frawen Mutter / sampt dero Ehrwürdigen Convent / rc. Meinen großgünstigen Frawen.

Ehrwürdige in GOtt Edle Fraw.

ES bemühen sich löblich vnd recht vil Geistliche vnd sonderlich die Ordens-Personen / wie sie mit mancherley schönen Büchlein vil gueten Nutz vnd Seelenhayl schaffen können / dergleichen ist mir auch vnlangst in

 Itali-

Italianischer Sprach zuhanden kommen / das Sentiere del Paradiso genannt / welches durch einen Capucciner zusammen geschriben worden. Damit nun solches geistreichen Büchleins frucht vnd nutz / auch in Teutschlandt je mehr vnnd mehr fortgepflantzt werde / hab ich solches Teutsch machen vnnd Seelenfrid nennen lassen / in hoffnung / es werde bey andächtigen Personen angenemb seyn / vnd das erwünschte Zihl bey denselben erraichen. Vnd dieweil die Seel auff diser Welt niemaln beständigen Friden haben kan / bin ich gedacht in kürtz auch mit einẽ kurtzweiligen trostlichen / vnnd daneben lehrreichen Seelenkrieg auffzuziehen / vnd nach solchem auch

die

die streitbare Seel als ein dapffere Heldin zum Ritterzuschlagen / vnd dieselbig mit ihren Ritterlichen Zierden zubeklayden.

Hab derohalben diß Opusculum, als einen sehr Geistreichen Spiegel vnnd Trost aller Ordensleut Ewr Ehrwürden vnd dero vndergebnen Ehrw: Convent vnderdienstlich dedicieren wöllen / mich denselben zu jederzeit gebührlich befelchende. München den 14. Julij / Anno 1631.

Ew Ehrw:

Dienstgeflissner

Peter König Kunstführer daselbst.

Seelenfrid

Das ist/

Mittl vnd Lehr zu Erlangung eines rhueigen Gwissens.

Das I. Capitl.

Wie die Natur vnsers Hertzens beschaffen/ vnd wie es soll regiert werden.

DEin Hertz / O Christen-Mensch / ist von GOtt zu disem Endt erschaffen / daß es von

von jhme geliebt vnd eingenommen werde. Vnd mit diser Lieb wirst du durch jhn thun können alles was du wilst/ es sey wie schwär es jmmer wöll / so wirdt es dich doch bey solcher weiß gar leichtlich ankommen. Dahero solt du vor allen dingen den fürsatz deines Hertzens also anstellen / damit der außwendig Mensch von dem jnwendigen gäntzlich abgesöndert werde.

Derhalben wiewol die leibliche Bußwerck vnd alle andere gute Vbungen / so zu Casteyung deß Fleisch gehörig / jederzeit gantz löblich seyn / so offt man auch dieselben mit maß vnnd discretion braucht / nachdem es dann der Persohn nach gezimbt / so wirst du dannoch nit leichtlich durch die eusserliche Werck allainig zur Tugendt gelangen / wol aber in ein Eytelkeit vnnd vergebnen Vbermuth / vnd also in verlust deiner Mühe vnd Arbeit gerathen / wo nit die eusserli-

che Werck durch die jnnerliche vbung geholffen werden.

Deß Menschen Leben ist ein lauter Krieg vnd jmmerwerende Versuchung/ deßwegen dann du jederzeit wol zuwachen / vnd auff dein Hertz acht zugeben hast / damit dasselb in allweg in einem fridtlich vnd rueigen standt sey: Wo sich nun ein Vnruhe oder vnordenliche Bewegung in dir erheben wurd / so saume dich mit nichten / deinem Hertzen ein frid zuschaffen/vnd gestatte nit/daß es sich in selbige Vnruhe einwickle / solches halt je vnd allweg / so offt dir ein Vnrhue begegnet/es sey im betten oder zur anderer zeit: vnd solt wissen/ daß du alßdann gar wol wirst betten können / wann du also wirst fleiß anwenden/den vnordenlichen Bewegungen zuwiderstehn. Solches wirdt dir leichtlich vnd ring vnd nit hart vnd saur fürkommen. Dann all dise mäynung vnnd alle vbung deines gantzen Lebens soll dahin gericht seyn/ damit

dein Hertz im friden bleib / vnnd nit jrrig noch vnruhig werde.

Das II. Capitl.

Von dem fleiß / so man soll haben / die Seel in Friden zusetzen.

SEtze derhalben vor allen dingen deinem Hertzen disen schein deß Fridens wider alle empfindtlicheiten / dardurch wirstu ohne grosse mühe zu hohen Tugenden gelangen / ja durch disen von Gott gegebnen Schirm in solche Rhue vnd sicherheit kommen / vnnd deiner selbs so gute Obacht pflegen / daß du zum betten / zur Gehorsamb / zur Demut / zur Gedult vnd Vnbild zuleyden / ohne ainiche verwirrung dich gewöhnen wirst. Es ist wol nit ohn / du wirst zwar anfangs vnd ehe du disen Friden recht erlangst / ein wenig etwas dich leyden müssen / biß du es in ein rech-

te Vbung bringst / dein Seel aber wirdt hernach auß jeder Widerwertigkeit / die dir begegnet / grossen Trost schöpffen / vnd wirst in diser Vbung dein Seel vnd Gemüet in Rhue zusetzen von tag zu tag besser vnd geschickter werden. Vnnd wañ du dich je etwann so sehr tribuliert vnd verwürret befinden wurdest / daß du möchtest maynen du könnest den Friden nit erhalten / so hab dein Zuflucht zum Gebett vnd verharr darinnen / nach dem Exempel Christi vnsers HErrn / der dreymal im Garten gebettet / dir darmit vorzugehn / daß du all dein Zuflucht sollest zum Gebett haben / vnd ob du schon vilfältig angefochten vnnd bekümmert wirst / du dannoch vom Gebett nit ablassen sollest / so lang / biß sich dein Will mit dem Willen Gottes gleichförmig befindet / so wirdt dann dein Will gleichfahls fridtlich vnd berait seyn / alles guetwillig zuvbertragen / was dir zuvor abscheuhlich vnnd schröcklich fürkommen / dem

wirst du alßdann anfangen selbst entgegen zugehen / vnnd mit Christo sagen: Matt: 26. Stehet auff last vns gehn / sihe er nahet sich herzu der mich verrathen wirdt.

Das III. Capitl.

Wie dise Wohnung deß innerlichen Fridens nach vnd nach erbawt soll werden.

HAb guete achtung / daß sich dein Hertz (wie vor gesagt) von nichten betrůbe / noch sich in etwas einlasse / das Vnruhe machen möchte / sonder befleisse dich / daß es in stehter Ruhe bleibe. Auff solche weiß / wirdt der HErr in deiner Seel die Statt deß Fridens erbawen / vnnd wirdt dein Hertz ein gantzes Lusthauß werden / Gott will allein diß von dir haben / daß du zu aller vnd jeder bewegung / vbung vnd gedancken ohne verzug auffrhue vnd frid-

ligkeit deß Hertzens sehest vnnd zihlest. Vnd zugleich wie ein Statt nit eben auf ainen Tag erbawt wird/also gedenck nit/ daß du gleich auff einē Tag solchen iñerlichen Friden erlangen werdest. Dann diß haist dem Herrn ein Hauß vnd ein Tabernackl dem Allerhöchsten bawen/ in deme du dich zu einem Tempel GOttes machest/ vnd solchen wirdt niemandt bawen/als der HErr selbst. Wisse auch daß dises Baws fürnembste Grundtfest die Demut ist.

Das IV. Capitel.

Wie die Seel allen aygnen Willen auffgeben soll / vnnd diß ist wahre Demut vnnd Armut im Geist/ dardurch der wahre Seelenfrid erlangt wirdt.

WIlstu nun durch die Porten der Demut eingehn / (dann kein anderer Eingang zu disem

Schirm

Schirm nit ist) so muest dich gleich anfangs bearbeiten vnnd vberwinden die Trůbsal vnd Widerwertigkeit mit hertzlicher Lieb vnnd beraitem Willen anzunem̄en / also daß du begerst veracht vnd verhasset zuwerden / vñ daß dir niemand gůnstig oder hůlflich sey als nur dein GOtt allein. Darumb halt diß Fundament vnd Grundtfest vnnd setz es starck in dein Hertz daß nemblich GOtt allein alles dein Gut vnd dein einige Zuflucht sey / alle andere ding sollen dir seyn als Distel vnd Dorn im Hertzen. Wann dir ein Verdruß oder Verächtlichheit zusteht / vnd du solche mit Lieb vnd Friden auffnimbst vnd leydest / so halt fůr gewiß daß alßdann Gott selbst bey dir ist. Von dessen wegen du alles gern gedulden vnd kein andere Ehr nit suchen sollest. Befleisse dich zuerfreyen wann dir einer ein vnbillichs Wort zuziehet oder dich tadlet oder verachtet / dann vnder disem staub ligt ein grosser Schatz verborgen / vnd so

du

du dich darumb annimbst/ wirst du baldt reich werden. Tracht nit wie dich ein Mensch in diser Welt soll lieben / halte auch nichts auff dich selbst / damit du allein mit Christo dem gecreutzigten leyden könnest vnnd dich niemandt daran verhindere. Sonderlich aber hütte dich vor dir selbst als vor deinem grösten Feindt den du haben kanst. Folge nit deinem Willen vnnd aignen Sinn oder Mainung / wilst du anderst dich nit selber in verderben einführen. Derwegen sollest du mit Waffen versehen seyn dich zu wören vnnd wider dich selbst zubeschützen. Jederzeit so offt sich dein Will zu einer Sach naigen vnd wenden/ will wann es schon was heiligs ist / so setz es doch zuvor alleinig vnnd absonderlich von dir / stelle es also mit grosser Demut für Gott den Herrn vnd bitt jhne / daß er hierinn nit deinen sonder seinen Willen verbringen wölle / solches beger von grundt deines Hertzens ohne einige aigne Lieb sich

sich möcht einmischen / vnd gedenck / du habest von dir selbst nichts vnnd könnest auch nichts auß dir selber: Laß dich selber nit zu vil geduncken / hütte dich vor vnordenlichen Eyfer vnd Schein einer Heyligkeit darvon der Herr sagt: Hüttet euch vor falschen Propheten / die da komē in Schafskleidern / vnd seynd doch reissende Wölff / an jren Früchten solt jhr sie erkennen. Solcher Gedancken / Frücht seynd dise / daß sie in der Seel ein Angst vnnd Vnruhe hinderlassen. Alles was dich von der Demut von disem Friden vnd innerlichen Ruhe / es geschehe wie es wölle / abhelt oder hindert / seynd falsche Propheten die in Schafskleidern / das ist / vnder gutem schein deß H. Eyfers / als könest deinem Nechsten vil helffen / daß seynd reissende Wölff / die dein Demut vnd Friden der dir so notwendig ist rauben / vnd dir / vmb so vil mehr schaden / je grösseren schein der Heyligkeit sie haben. Darumben hast du wol darauff

acht

acht zuhaben/ sie wol examiniern vnd erwegen/ jedoch mit guter iñerlicher Ruhe vnd Friden/ wie oben gesagt. Befindest du dann hierinn was mangel an dir selber/ so wöllest darumb nit betrůbt werden/ sonder demůetige dich vor dem HErrn/ vnnd erkenne dein Blödigkeit vnd Schwachheit/ vnnd gedenck GOtt verheng es villeicht/ ein Hoffart in dir zudemůtigen/ die noch in dir verborgen ligt/ vnd sie an dir nit erkennest oder merckest. Wirdt dein Seel von einem dergleichen Dorn geängstiget/ so laß dich diß nit erschröcken/ sonder befleiß dich einer bessern obacht vñ auffmercksambkeit/ damit sie nit gar durchtringẽ/ verware dein Hertz/ söndere dein Willen/ von solcher verwůrrung ab/ vnd setz jhn sänfftlich vñ lieblich an sein Orth deß Fridens vnnd der Ruhe. Also bewahrest du dein Seel rein vnd lautter vor Gott/ den du alßdañ jederzeit in deinem Hertzen finden wirst vermittels der auffrechten guten Mai-

nung/

nung/vnd sey vergwist/daß alles gescheh zu deiner prob damit du also dein Belohnung vnnd die Kron der Gerechtigkeit verdienest / die dir von der vnendtlichen Barmhertzigkeit Gottes berait ist.

Das V. Capittel.

Wie sich die Seel in Einsambkeit deß Gemüts soll auffhalten/ damit GOtt in jhr würcke.

SO halt nun dein Seel in guter Sorg vnd in hohem Werth/ dieweil sie der Vatter vnd Herr aller Herren für sein Wohnung vnnd Tempel hat außerkohrn. Halte sie in solchem ansehen / daß du sie mit nichten darnider lassest / auff ein andere Sach. Dein Verlangen vnnd dein Hoffnung soll allweeg in verwart stehn auff den HErrn / welcher wo er dein Seel nit einsamb vnnd alleinig findt / so wirdt er dich nit wöllen haimbsuchen. Gedenck

nur

mir nit das der HErr in beysein anderer ein einzig Wort spreche / dann nur allein von betrohung vnnd fliehen. Gott allein will deine Gedancken so vil dir müglich / GOTT allein will dein Verlangen vnnd noch vil mehr dein Willen haben. Du sollest aber nit darumb vnordenlicher oder vnbescheidner weiß dir selber vil Bueßwerck anthuen / auch nit Gelegenheit suchen / vonn GOTTES wegen Marter zu leyden auß deinem aignen Willen vnnd Mainung / sonder alles mit Rath deines Geistlichen Vatters oder deiner Obersten vnnd Vorsteher die dich an statt GOTTES regieren / dann GOTT durch die Vorsteher ordnet vnnd schafft auß deinem Willen was vnd wie Er selber will. Thue niemahlen deinen aignen Willen / sonder was GOtt in dir will. Dein Will soll allzeit vonn dir selbst abgesöndert

seyn /

seyn / daß du nemblich nichts wöllest / vnd so du je was woltest / daß dein Will also beschaffen sey / damit so es nit nach deinem Sinn gehet / sonder sich das widerige zutregt / dich solches nit bekummere / vnd dein Geist so ruhig bleibe / als ob du nichts gewölt hettest. Diß ist die wahre Freyheit deß Gemüts / an nichts gebunden seyn. Ergibstu Gott auff solche weiß gantz abgesöndert frey vnnd ledig dein Seel / so wirstu wunderbarlichen effect vnd Wirckung in dir erfahren. O wunderbarliche Einsambkeit vnnd gehaimes Zimer deß Allerhöchsten / darinnen er allein vnnd nirgendts anderstwo will Audientz vñ Gehör geben / vnd allein hierinn will er zum Hertzen der Seelen das wort thuen. O Wüesten / die du bist zu einem Paradeyß worden / dieweil sich in dir allein GOtt der HErr will sehen vnnd hören lassen. Vadam & videbo visionem hanc magnam? **Ich will gehn vnd sehen diß grosse Gesicht.**

Willst

Wilst du nun hinein gehn/ so gehe mit blossen Füssen hinein in diß. Dann es ist heilig/ziehe zuvor die Schuech auß/ nemblich die affect vnnd vnordenliche Bewegungen deiner Seel / die sollen frey/ledig vnd loß seyn/ du solt auch kein Seckel noch Taschen auff disem Weeg tragen/ du solt nemblich nichts wöllen oder begeren auff diser gantzen Welt / was schon von andern gesucht vnnd begert wirdt/ vil weniger sollest du jemandt grüssen / nemblich du sollest all dein Gedancken/Affect vnd Anmutung in Gott allein vnd nit in die Creaturen setzen/laß die Todten jhre Todten begraben / gehe du alleinig dem Landt der Lebendigen zu/der Todt soll kein theil an dir haben.

Das

Das VI. Capitel.

Von der Fürsichtigkeit die man haben soll in Lieb deß Nechsten/ damit sie disen Friden nit verwürre.

DIe erfahrung selbst bringt mit sich / daß die Lieb gegen GOtt vnd dem Menschen ein klar vnd offner Weeg zum ewigen Leben ist. Ich bin kommen ein Fewr zu senden auff die Erden/sagt der HErr/ vnd was will ich anders dann das es brinne. Die Lieb gegen GOtt hat zwar kein Ziil/ aber die Lieb deß Nechsten mueß mit Bescheidenheit geübt werden/damit dir nicht ein grosser schad darauß erfolge/wo du eines andern Heyl befürdern vnnd das deinig selber versaumen wurdest. Dein Nechsten solt du also lieben / damit dein Seel kein schaden leyde / ob du zwar schuldig bist ein guts Exempel von dir zugeben/

so thue doch nie kein guts Werck / eben in solcher Mainung / dann es steht die gfahr darauff du möchtest dir selber schaden / sonder thue alles in schlechter vnd heiliger Einfalt / vnnd sihe allein daß du GOtt gefallest / demütige dich in allen deinen Wercken / so wirst du erkennen wie wenig du vermagst / anderen zuhelffen. Bedenck daß du nit schuldig bist / so grossen Eyfer der Seelen zuhaben / daß du dardurch deiner Seelen Frid vñ Ruhe verlierest. Doch solt du ein jnnbrünstigen Durst vnnd Verlangen haben / vnd von Hertzen wünschen / daß alle Menschen die Warheit also erkennen / wie du es erkennst vnd verstehst / vnd von dem Wein den GOtt einem jeden verhaist vnd ohne bezahlung gibt / möchten erfüllt werden.

Solchen Durst vmb deß Nechsten Seelen Heyl / sollest du jederzeit haben / es soll dir aber diser Durst kommen auß der Lieb die du gegen GOtt hast / vnd nit

auß

auß deinem vnordenlichen vnnd vnbeschaidnen Eyfer/ GOtt ist der jenig/ der solches Verlangen in die Einöde deiner Seelen leinpflantzt vnnd fruchten lässet wann er will: Du aber von dir selbst allein sollest nicht außsäen / sonder opffere GOtt dem HErrn die reine lauttere Erden deiner Seelen / die da frey vnd ledig sey von allen andern Dingen / so wirdt GOtt zu seiner zeit schon darein säen vñ fruchten lassen / wie er selber will. Gedenck allzeit GOtt wölle dein Seel haben daß sie alleinig / einsamb/ vnnd von dir selber gantz abgesöndert sey/ damit er sich mit derselben verainigen möge/ welche Verainigung du mit deinem aignen Willen nicht verhindern sollest. Sey gäntzlich bey dir beschlossen/ auff dich selber keinen eintzigen Gedancken zuhaben/ dann allein GOtt zugefallen / vnnd erwarte von jhm / wie er dein Thuen vnnd Lassen ordne. Dann der Haußvatter ist schon außgangen / seine Arbeiter zusu-

chen. Laß alle Sorg vnd Gedancken fahren/ vnd sey frey von aller vberiger Kommernuß vber dich selbst/ od' vber alles jrrdisches/ damit dich Gott gänzlich vmbgebe/ vñ dir eingebe/ was du maistens gedēcken vñ betrachten sollest/ vergiß so vil du kanst deiner aignen affect vñ anmutungen/ vñ lasse allein die Lieb Gottes in deiner Seel lebē. In sum̃a du solt wie schon gesagt/ allem fleiß (oder besser zusagen/ ohne einigen fleiß der dir möcht Vnruhe machen) deiner Seelen Frid vñ Ruhe suchen/ vnd deinen Eyfer vñ Inbrunst also mässigen/ damit du Gott in dir behaltest/ mit allem Friden vnd Ruhe/ vnnd dein Seel weil sie vnordenlich sucht/ wie sie andere gewinne/ nit verliere was jhr selber vonnöthen. Dises ruhige stillschweigen ist ein starckes schreyen/ zu den Ohren Gottes. Dise Ruhe allein/ richtet alles/ vnd durch diß Mittl allein/ sollest du mit Gott handlen vnd reich werden/ dañ diß ist nichts anders als die Seel GOtt

dem

dem Herrn gäntzlich auffopffern/ vñ sich weitter anders nichts kummern lassen/ dann GOtt thut selber alles/ vnd begert mehr nit/ dann daß du dich vor jhme demütigest/ vnd dein Seel von allem jrrdischen befreyet/ auffopfferest/mit innerlichem verlangen/ daß in dir der Göttliche Willen gantz vnd volkommenlich erfüllt werde.

Das VII. Capitel.

Wie die Seel nach dem sie jhren aignen Willen verlassen/ sich vor Gottes Angesicht presentirn vnd darstellen soll.

SOllest derwegen auff solche weiß anfangen vñ nach vñ nach mit Lieblichkeit fortschreiten/ getröster Hoffnung im Herrn der da sagt/ kom̃t alle zu mir/ die jr arbeitet vñ beladẽ seyt/ich will euch erquickẽ. Alle die jr durst habt/ kom̃t zum Brunnen. Diser bewegung vnd Göttlicher beruffung sollest du

folgen vnd mit derselben die Eingebung deß heiligen Geists erwarten. Hie wirff dich frey / keck mit zugeschlossnen Augen mitten in das tieffe Meer der Göttlichen Fürsichtigkeit vnnd ewiges wolgefallen Gottes / vnd bitte daß in dir gescheh der Göttlich Willen / vnd demselben im wenigsten nit zuwider seyest / vnnd also zu dem Port der sonderbaren Vollkom̄enheit gelangest. Solche Gemüts erhebung vnd ernstliche Mainung sollest du hundertmal vnd tausentmal im Tag widerholen / mit solcher gentzlicher Versicherung / sollest dich vmb solche Mittel annemmen / die dich auffmuntern vnd hurtig hierzu machen / GOtt zu loben / zu lieben / vnnd zu verlangen / doch das deinem Hertzen kein gwalt geschehe / durch vnbeschaidne vnd vnordenliche Vbungen / dardurch du möchtest schwach vnd verdrossen werden. Pfleg deß Raths derjenigen / welchen dein Aigenschafft vnd Naigung bekan̄t ist / hab jederzeit ein verlangen /

langen/vnd gewöhne dich/ die Gütigkeit vnd vnauffhörliche liebreiche Wolthaten Gottes zu betrachten / vnd empfahe mit Demut alle die Gaaben die von seiner vnerschätzlichen Güte in dein Seel hinunder steigen. Nöttige dich nit mit fleiß zum Wainen / oder anderer empfindtlicher Andacht/sonder in jnwendiger Einsambkeit bleib ruhig/vnd erwarte daß der Will Gottes in dir erfüllet werde. Vnd wann dir je solche Gnad der Zäher fürbrechen wurd / so wirst du ein Liebligkeit darvon haben / ohne einige dein Mühe oder Arbeit / alßdañ so nimb es mit grosser Demut an. Der Schlüssel mit welchem die Gehaimbnuß der Geistlichen Schätz eröffnet werden / ist daß einer jhme selbst zu allerzeit vnd in allen dingen könne absagen/vñ mit disem Schlüssel beschliest man die Trückne vnd Lawigkeit deß Gemüts/ die auß vnser Schuldt herrüret/wann aber dieselb von Gott ist/ so ist es vnder die andere Schätz Gottes

zuzehlen. Laß dein einige Frewd seyn/ mit Maria Magdalena bey den Füssen Christi deß Herrn zusitzen/ vñ höre an was dir der HERR sagt. Hüete dich daß dir kein (Feind auß derẽ du dir selber der gröste bist) einige hindernuß mache/ an diser so stillen Ruhe. Wisse auch/ wann du Gott suchest mit deinem Verstandt/ vnd in GOtt begerst Ruhe zuhaben/ so låst sich in deiner schwachẽ Einbildung hierzu nichts vergleichen/ dann GOtt ist in allem vnd alles in GOtt. Den wirst du finden in deiner Seel/ so offt du wilst/ wo du GOtt in Warheit/ vnd nit dich selber suchest/ dann es ist GOttes Frewd mit den Menschen Kindern zuseyn/ daß er vns seiner würdig mache/ der sonst vnser gar nit bedürfftig ist. In der betrachtung sollest du nit eben auff einem Puncten so gar bleiben/ daß du nit auch auff ein andern Puncten kom̃ẽ möchtest/ sonder wo du ein H. Ruhe befindest/ da verharre/ wie es dir der HErr eingibt. Vnd wann

du schon alßdann die Betrachtung / die du dir selber fůrgenommen/vnderlassest/ vnd dir erst eingefallen fůr dich nimbst / so laß dich diß nit jrren / dann das Zihl vnnd Endt diser vbung ist / deß HErrn geniessen vnd sich in seine Werck verlieben/mit Fůrsatz/jme so vil můglich nachzufolgen/vnd wo man das Zihl vn̄ Endt erraicht/hat man wegen der Mittl nichts zusorgen. Dann Sorg vnnd Angst ist ein starcke hinderung am wahren Frid vnd Ruhe/wann einer so gar seiner Einbildung vnnd aignem Sinn nachgehn will / sentemal diß Orths das recht Zihl vnd Endt ist / GOtt suchen/vnd daß der Mensch seinen aignen Willē faren lasse.

Wilstu nun hierin ein nutz schaffen / vnd das gewůnschte Zihl vnd Endt erlangen/daß da ist nichts anders als Gott finden / allda vergiß all anderer ding/ vn̄ ruhe in Gott. Vn̄ wann Gott will vn̄ jme gesellig ist sich widerum̄ zu wendē/so fang wid' an jne zusuchē/vn̄ fahr fort in deiner

Vbung/ vñ vorigem verlangen dein Lieb zufinden. Solches ist wol zu mercken/ dann jhr vil die sich so gar an jhr ordenliche Vbung binden/verlieren die Frucht vnd Ruhe / in deme sie vermainen / die Vollkommenheit hierin zusuchen / vnnd hangen doch jhrem aignen Willen an. Die leben alßdann in Verdruß vnd vnordnung / vnd können sich niemahln zu deß HErrn wahrer Ruhe vnnd Friden richten.

Das VIII. Capitel.

Vom Glauben vnnd Zuversicht den man soll haben zu dem allerheiligisten Sacrament deß Fronleichnambs Christi / vnd wie man sich dem Herrn soll auffopffern.

BEfleiß dich daß dein Seel Täglich im Glauben wachse gegen dem zarten Fronleichnamb deß Herrn / vnd verwunder dich ohn vnderlaß

derlaß ab diser so wunderbarlichen Gehaimbnuß / vnd erfreye dich in Betrachtung / daß dich GOtt vnder diser reinen Gestalt seiner theilhafft vnd würdig machet / dann seelig seynd die nit sehen vnd dennoch glauben. Begere nit daß sich der HErr in einer andern gestalt dir zaige in disem Leben / dann nur in diser gestalt. Entzünde dein Willen vnd Begird gegen disem heiligen Sacrament / vnnd sey berait in allen Dingen dessen Willen zuthun / vnd vmb dises Sacraments willen alle Peyn / Marter vnnd Vnbildt zuleyden / wie sie dir begegnen möchten / so woll auch alle Kranckheit / Lawigkeit / Dürre vnd Trückne / im Gebett vnd sonsten gern zugedulden. Allein befleisse dich / daß du nit selber / villeicht durch dein Nachlässigkeit zu solchem vrsach seyest / all dein Frewd soll in deme stehn / daß du mit deinem JEsu von seinetwegen alles gern leyden wöllest. Sey nit vnbstendig in deme / daß du anfangst /

sonder verharre / du wirst durch solche Mittl (doch allzeit darneben auf deß Hertzen Ruhe zusehen) das gewünschte Zihl vnd Endt gwißlich erraichen.

Das IX. Capitel.

Daß man nichts eigentzlichs suchen soll dann nur allein in GOTT.

Erwöhle dir allzeit Trübsal / vnd laß dir lieber seyn kein Trost zu habē von sonderbarn Freundt vnd Kundtschafften die der Seelen keinē Nutz bringen / vñ erfreye dich / daß du allzeit vnderworffē bist / vñ vñ eines andern willē regiert wirst. Alle ding sollen dir ein vrsach seyn / dich auff Gott zuwenden / vñ sollest dich von dem Weeg zu Gott durchauß nichts abhaltē lassen. Diß allein soll dein Trost seyn / wann dir alles anders ausser Gott bitter fürkombt / vnd Gott allein soll dein Ruhe vnd Rast seyn. Riche vnd wend all dein Trübsal zu GOtt deinem

nem Herrn/disen allein hab lieb vñ ergib jme dein Hertz one einige Forcht/der wird wol einen weeg findē deine zweifel aufzulösen/vñ wird dich auffrichtē so du fielest. In sum̃a mit einē wort/ liebst du Gott so hastu alles. Opffer dich Gott auff zu einē Opffer/in Fridē vñ Ruhe deß Geists/vñ damit du auff disem weeg desto hurtiger mögest fortfahrē one stillstehn vñ verwirrung/ so sollestu dein Seel auff alle Tritt also abrichten / mit gäntzlicher ergebung deines Willens in den Willen Gottes vnd wie mehr du dich vndergibst/ je mehr wirstu belohnt. Dein Will mueß also disponirt vñ geordnet seyn/dz jm ein ding sey alles wöllē vñ nichts wöllē. Alle Tritt ernewere dein Fürsatz/Gottes angenemmen Willen zuthun / vnd verbinde dich ausser dessen zu nichte / sonder halt dich deiner Freyheit. Eim jeden ist vonnöthen daß er mit fürsichtiger Sorgfalt vnnd Fleiß auff das achtung gebe / was jhme zu seinem Standt nothwendig ist.

Dann diß haist thuen vnnd lassen dem Willen Gottes nach / vnnd solches verhindert nicht den Friden noch den wahren geistlichen Profect vnnd zunemmen in Tugendten. In allen dingen nimb dir für zuthuen was du schuldig bist / vnnd bleib darbey indifferent vnd gantz ohne vnderschid was dir hernach darauß erfolge. Das jenig was du jederzeit thuen kanst/das ist diß/daß du nemblich deinen Willen Gott dem HErrn gentzlich aufopfferst vnnd sonst mehrer nit verlangen wöllest. Dann so lang du solche Freyheit behalten wirst vnd von allem andern enteussert bleibst (welches dir allzeit gar leichtlich zuthuen seyn wirdt / du seyest gleich occupirt oder nicht) so wirst du guten Fridt vnd Ruhe haben. In diser deß Geists Freyheit besteht so grosses Gut/daß du suchest/ vnd ist dise Freyheit anderst nichts dann allein daß der innerliche Mensch bey sich selbst collect verbleibe/vnd nit außschwaiffig sey/ nit verlang/

lang / nit suche / was ausserhalb ist. So lang er also wirdt frey stehn / wirdt er sich im Dienst Gottes erfreyen / welches das grosse Königreich ist / so in vns selbsten steht.

Das X. Capitl.

Daß ein Diener Gottes nit soll Kleinmütig werden / ob er schon ein Widerwillen vnnd Vnruhe in sich selbst spüret.

DV wirst offt in dir spüren ein Verwürrung vnnd Ermanglung diser heiligen vnd süssen Ruhe vnd lieben Freyheit / wirst also auch auff disem Weeg Staub vnnd Koth schlicken / vnd vil Verdrüeßligkeit einnemmen müssen. Solches läst GOtt zue / dir zu gutē. Gedenck nur / diß sey der Krieg / auß welchem die heilige jhre Cron vnd grosse Verdienst darvon getragen. In allē was dich betrübt oder verwürret

solt du sagē: Herr sihe da ist dein Diener/ thue in mir deinen Willen. Ich waiß vnd bekenn daß die Warheit deiner Wort jederzeit steiff vnd fest besteht/ vnd daß deine Verhaissungen gewiß vnd vnfehlbar seind/auf dieselben verlaß ich mich. Sihe da ist dein Creatur/ mach mit mir was was du wilst. O mein Gott/ es soll mich hieran durchauß nichts verhindern. Ich gehör dir allein zue. O seelig ist die Seel die sich also jrem Gott vn̄ Herrn auffopffert/ so offt sie ein Vnruhe vnd Verwirrung in jhr selber emfindet. Wann nun solcher streit/ noch lengen weret/ vnd du dich in deme wie du gern woltest nit so eylends conformirn vnd dein Willen mit Gottes Willen nit so bald gleichförmig machē kanst/solestu doch darum̄ nit kleinmütig od' verzagt werden/ fahr jm̄er fort/ dich auffzuopffern vnd zubetten/ so wirst du den Sig erhalten.

Sihe an den streit welchen Christus am Oelberg gehabt wie die Menschheit wider-

widerstrebt vnd gestritten / da sie gesagt: Vatter ist es müglich / so gehe diser Kelch von mir. Aber gleich darauff hat er sich verkehrt vñ die Seel hat sich in jhrer einsambkeit gäntzlich resolvirt vñ frey rund mit tieffester Demut sagt sie herauß: Jedoch nit mein / sonder dein Will gescheh. Sihe nun vnd thue du auch nach disem Exempel. Thue kein Tritt weitter wann dir solche Widerwertigkeit zuhandē stost / sonder alßbald richt deine Augē zu Christo am Creutz / daran wirstu mit grossen Buchstaben geschriben findē / wie du dich zum Leyden schicken sollest. Allda hast du alles Leydens den allerbesten Abriß. Laß dich nit verdrüssen / wann dein aigne Lieb zuweiln will Entschuldigungen einwerffen / vnd will dich vom Creutz hinweg ziehen / sonder kehr wider zum Gebett / vnd verharr in Demut / vñ wünsche deinen eignen Willen zu verlieren vñ zuwöllen daß der Göttlich Will in dir gescheh. Vnnd so du vom gebett auffhörest vñ bist gewert

worden/ so laß dichs erfreyen/ bistu noch nit gewert wordē/ so gedulde; vñ ichn befleisse dich / daß in deiner Seel anderst nichts als GOtt statt habe. Habe an andern kein mißfallen / ärgere dich auch nit an bösem Exempel / sonder sey wie ein vnmündigs Kindlein/ welches vmb dergleichen Mißfallen nichts waiß/ so wirst du auff disem Weeg wol fort kommen.

Das XI. Capitl.

Vom Fleiß / den der böse Feindt braucht / disen Frid zuverwürren / vnd daß wir vns vor seinem Betrug sollen hüten.

WEil vnsers Widersachers Brauch ist / herumb zusuchen/ vnd die Seelen zuverschlicken/ so befleisset er sich nach müglichkeit / wie er dich vmb die Demut vñ Einfalt bringe / vnd daß der Mensch seinem aignen Fleiß vnd Geschickligkeit soll zuschreiben

was er guts thut / vnd soll nit sehen auff die Gnad / ohne welche niemand den Namen JEsus nennen kan. Vnd obwoln wir mit vnserm freyen Willen genuegsamb widerstehn könden / sollen wir vns doch ohne Vertröstung auff die Gnad Gottes nichts vnderstehn / die sich allen Menschen zu genügen erzaigt. Befleist sich derwegen vnser Widersacher / daß einer mainen vnd sich selber darfür halten soll / als sey er fleissiger dann ein anderer / vnd wie er sich vil besser schicke / als ein anderer / die Gaaben GOttes zuempfangen. Solches thut der Mensch alßdann mit einer Hoffart in deme er sein aigne Vnvermögenheit nit betrachtet / vnd nit bedenckt daß er nichts vermöge ohne Gottes Hülff. Dahero fangt er an in seinen Gedancken / andere zuverachten / weil sie die gute Werck nit thuen die er thuet. Wann du dich nun inn solchem fahl nit gleich wendest vnd in grosser eyl dich nit selber demütigest vnnd

schämest /

schämest/ dich nit ernideriget und gleichsam zu nicht machest/ wie gesagt/ so wirdt der Feind machẽ daß du in hoffart fallest/ wie jener Phariseer von dem das Evangelium sagt/ daß er sich berüembte seiner guten Werck/ vñ andere für böse Sünder hielte. Wann er nun auff solchen Weeg deinen Willen hat eingenommen und besessen und der HErr verhengt/ so wirst du in grosse Gfahr und schaden gerathen. Darumben hat uns der Herr gewahrnet wir sollen wachen unnd betten. Ist derwegen vonnöthen/ daß du mit allein fleiß achtung gebest/ daß dich der Feindt eines so grossen schatzes nicht beraube/ als da ist die Ruhe und Frid der Seelen. Dann er mit aller Macht dicht und tracht dir dis Ruhe zuentziehen/ und dein Seel dahin zubringen/ daß sie in Angst und Verwürrung lebe/ darinnen dann (wie er wol waiß) aller Schad und verderbẽ steht/ sentemaln ein ruhige Seel alle gute Werck leichtlich/ ring und hurtig

tig vollbringt / bestendig verharrt vñ aller widerwertigkeit leichtlich widersteht. Entgegen wann die Seel verwürrt vnd vnruhig ist / thuet sie wenig vnd gar vnvollkommenlich / wirdt bald müed / vnd mit einem Wort / sie lebt in einer vnfruchtbaren vnnd vnnutzen Marter. Wilst du nun den Sig erhalten / vnnd daß der Feindt deine gute Werck Mühe vnnd Arbeit nit verderbe / so hast du woll auffzumercken / vnnd ist in keiner Sach eines mehrern auffmerckens vonnöthen als eben in diser / daß man kein Verwürrung deß Gemüts soll vberhandt nemen lassen / noch so gar auch nit verwilligen / daß die Seel das wenigest inn einer Vnruhe sich befinde. Vnd damit man sich vor deß Feindts Betrug wol zuhüten wisse / so laß dir in disem fall ein gewise Regl seyn / daß alle Gedancken die abhalten vnd die Seel wöllen abziehen von der Lieb Gottes vñ von der Vertröstung

auff

auff GOtt/die seynd auß der Höllen her-
geschickt. Solche Gedancken müssen
alßbald außgeschlagen vnnd jhnen kein
Gehör geben werden. Dann deß heili-
gen Geists Würckung ist allein dahin
gericht/ daß sie zu aller Gelegenheit die
Seel mit GOtt verainige/ vnd je lenger
je mehr gegen GOtt enzünde/ vnd in der
süssen Lieb Gottes brinnend mache/auch
ein newe Vertröstung vnnd Zuuersicht
darein setze. Deß Teuffels eingeben aber
thuet das Widerspil. Er macht dem
Menschen ein vberige Forcht/ bildet jhm
sein Schwachheit noch grösser ein/ gibt
jhm zuverstehn/ es beraite sich die Seel
nit wie sie solt/ zur Beicht vnd Commu-
nion/ vnnd zum Gebett. Also macht der
böse Feindt/ daß die Seel jmmerdar ver-
zagt/ forchtsamb vnd verwürrt herumb
geht. Wann nun die Seel die empfind-
liche Andacht/ oder den Lust zum Gebett
vnd andern guten Vbungen nit hat/ so
macht sie der Feind vngedultig/als ob sie

allen

allen Verdienst verlure/vnd als wanns besser wär/ solche Vbungen zu vnderlassen/ vnnd letstlich macht er daß sie in so grosse Vnruhe vnd Kleinmütigkeit fält/ daß sie gedenckt/als seyen all jhre Werck vnnuzlich vnnd ohne Frucht. Dahero mehret sich die Trübsal vnnd Forcht biß sie gedenckt GOTT hab jhrer vergessen. In der Warheit aber ist jhme nit also/ dann die Verdienst/so auß der Trückne vnd mangl der Andacht kommen/ seynd sehr vil vnd groß/ wañ die Seel verstehn wolt/was Gott durch solches haben will/ nemblich Gedult vnnd Verharung in guten Wercken/ so vil der Seelen müglich. Vnd damit du besser verstehst/was für nutz vnd guts hierauß erfolge/will ich dirs in kürtz erklären/ was auß einer demütigen Verharung vnd Bestendigkeit in solcher Trückne deß Gemüts komme. Damit du wissest/ daß durch solchen defect die Ruhe vnnd Frid der Seelen nit verloren werde/ wann du dich schon in

dergleis

dergleichen Bitterkeit deß Gemüts befindest ohne einige empfindliche Andacht vnd wann du schon hierinnen grosse anfechtung leydest.

Das XII. Capitl.

Das sich die Seel wegen der innerlichen Anfechtungen nit bekummern soll.

ES seynd vil Gnaden vnnd Verdienst die auß der Bitterkeit vnd Dürre deß Geists vnd Gemüts kommen / wann sie die Seel mit Demut vnd Gedult vberträgt. Wann solches der Mensch verstunde / wurde er ohne zweiffel kein solche Vnruhe vnnd Trübsal haben/wann jhne solche Bitterkeit Dürre vnd Trückne ankombt. Dann er wurde sie auffnemmen nit als wer es ein anzaigē einer vngnad von Gott sonder als ein Gaab der grossen vnd sonderbaren Lieb / vnnd also wurde ers für ein

sonder-

sonderbare Gnad halten. Solches erscheint klärlich / wann man sihet daß solches am maisten nur denen begegnet die sich mehr dann andere dem Dienst Gottes ergeben / vnd sich von andern dingen die Gott zu wider / abzuhalten befleissen / welches nit gleich anfangs jhrer bekehrung gschicht / sonder nach deme sie schon ein zeitlang dem Herrn gedient / vnd wañ sie jhnen fürnemen Gott dem Herrn mit grosser Vollkomenheit zudienen vnd nun allberait starck im Werck vnd Fortgang seynd. Mann sihet nie daß die Sünder vnd Weltmenschen dergleichen Anfechtung haben / daher klärlich erscheint / daß diß ein köstliche Speiß ist / zu welcher der Herr die jenigen ladet / die er liebt. Vnd ob sie vns zwar vngeschmack fürkombt / so verursacht sie doch in der Seelen ein sonderbare Verachtung seiner selbst vnd eben dise Demut welche GOtt am besten gefellt vnnd haben will.

Das

Das XIII. Capitl.

Das GOtt vns zum guten die Anfechtungen verhenge.

DAmit wir nun besser verstehn mögen/ daß vns Gott die Anfechtungen zu vnserm nutzen zugeschickt/ so ist zubetrachten/ daß der Mensch auß seiner verkerten Natur hoffertig/ ehrgeitzig vnnd aigensinnig ist/ welches dann dem Geistlichen fortgang vnd zunemmen dermassen schädlich ist/ daß auch sogar der wenigist Schatten oder Schein solcher Vntugend alle Vollkommenheit verhindert. Dahero dann der getrewe GOtt durch sein liebreiche Fürsehung die er vber ein jeden Menschē hat/ vnd sonderlich vber die jenige/ welche sich ernstlich Gottes Dienst ergeben/ sich befleisset vnns in solchen Standt zusetzen/ darinnen wir solcher grossen Gfahr entgehen können/ vnnd gleichsamb dardurch

durch gestärckt werden / zukommen zu vnser selbst Erkantnuß/wie dem H. Apostel Petro geschehen/vber welchen GOtt verhengt hat / daß er jhne verlaugnet / damit er sich also lehrnet kennen / vnnd auff sich selber nit mehr so vil vertraute / wie auch vber den H. Apostel Paulum / erst nach deme er schon im dritten Himmel verzuckt/vnd jhme vil Göttliche Gehaimbnnuß eröffnet worden / hat GOtt ein sehr verdrüeßliche Anfechtung geschickt/zu dem ende/damit er sein Natürliche Schwachheit erkenne / sich demütige/vnd allein in seiner Schwachheit sich berüeme/vnd die Hochheit vnd grösse der Offenbarungen die jhm GOtt gezaigt / jhne nit zur Vermessenheit vnd Hoffart erhebte/wie er selber bezeugt. Wirdt derhalben GOtt der HErr gegen vnser ellenden vnd verkerten Natur zu Mitleyden bewegt / vnd verhengt / daß dise Anfechtungen vber vns kommen / vnd daß sie zuweiln so erschröcklich seyn/damit sie

vns ernidrigen vnnd vns selber erken-nen / ob sie vnns schon als vnnuzlich fürkommen vnnd gedunncken. Vnnd allda erzaigt sich GOttes Güte vnnd Weißheit / inn deme er vns eben mit deme zu hülff kombt / was vns schödlich zuseyn gedunckt / vnd vberkommen wir also das jenig was vnser Seelen vber alle Ding am maisten vonnöthen ist / Seytemaln sich gemaincklich begibt/daß ein Diener GOTTES /der in sich selber dergleichen Gedancken empfindet vnnd ein solche Vnandacht vnd Trückne deß Geists spürt / gedenckt vnd mainet es komb solches auß seiner Vnvollkommenheit / vnnd sey kein Mensch der so mangelhaffte Seel hab/ die GOtt mit so kalter vnnd verdrossner weiß diene wie sein Seel. Er maint solche Gedancken komen nur denen Menschen die von GOTT verlassen seyen. Da er aber weitter bedenckt vnd auß diser Vnderweisung versteht / daß solches von

Him-

Hĩmel kom̃e / so helt er sich für den allerletzesten Menschen/vnd in seiner Demut vnwürdig/daß man jhn soll ein Christen nennen. Er wäre sonst nie zu so tieffer Demut vnnd seiner selbst Verachtung kommen / wann er durch solche grosse Trübsal vnd sonderbare Anfechtung nit wär gestärckt worden / vnnd dises ist ein Gnad die GOtt verleyhet in disem Leben einer Seelen die sich jhme gäntzlich ergibt / vnnd resigniert, ein solche Seel curiert vnd hailet GOtt nach seinem gefallen / vnd mit solcher Artzney die er allein ig vollkom̃enlich erkent vnd waiß dz sie zur Seelẽ Heyl vñ Wolfahrt tauglich vñ nothwendig ist. Vber diß seynd solche Versuchung vnd Anfechtungen/ wann nem̃lich die Andacht in der Seelen erkalten vnd abnem̃en will/ sonderlich nutz vñ fruchtbar / dann durch solches Mittel wird einer/der also tribuliert ist/ gezwungen vnnd getrungen/daß er wol mueß zu GOtt lauffen / es lehrnet jhn wol gut

thuen / damit verhofft er seiner Trübsal desto leichter vnnd ringer abzukommen / da erforscht er sein Gwissen / er geht in sich selbst / er fliehet alle Sünd / vnd alles was er maint es hab ein Vnvollkomenheit an sich / vnd verhindere jhn auff dem Weeg zu GOtt. Also kombt jhm eben die Trübsal zu grossem Nutz / die er für so widerwertig vnnd schädlich gehalten / dann er nemblich GOtt den HErrn mit vil grösserem Eyfer vnd Inbrunst sucht / vnd sich vil hurtiger von allem deme absöndert vnd entziehet was Gottes Willen nit gleichförmig ist. In Summa alle dise Trübsal / so die Seel in solchen Anfechtungen hat / in dem sie kein Frewd kein Trost / noch Geistliche Ergetzlichkeit empfindt / ist ein lauters liebliches Fegfewr / wann mans mit Demut vnd Gedult / wie gesagt vbertregt / dardurch dann die Cron im Himel vmb so vil desto grösser wirdt / je mehr vnd grössere Mühe vnd Arbeit man darumb leydet vnd außsteht.

Hier-

Hierauß låst sich klårlich sehen vnd erkennen / wie vnrecht manche vnerfahrne daran seynd / die da vermainen / es komb jhnen solche Vngelegenheit vom Teufel / so sie doch von GOtt herkombt. Vnnd halten solche Zaichen der Lieb GOttes / für ein Verhassung / vnd die Gnad Gottes haltens für ein Straff / vnd mainen / es komb dise Anfechtung von GOttes Zorn / vnd förchten es sey jhr thuen vnd lassen vergebenß / vnnd ohne Dienst / so doch die Seel mit solcher Glegenheit vil verdienen kan / vnd solches alles ein lauters anzaigen der Lieb vnd Gnad Gottes ist / vnd daß GOtt an vns gedenckt. Ja bey solchem Mittl wirdt die Seel disponiert vnnd zuberait / sich in allem / dem Willen Gottes zu vndergeben / vnd Gott dem HErrn auff diser Welt zu dienen / auff alle Gottseelige weeg vnnd weiß. Braucht darneben allen fleiß / die Ruhe vnd Frid deß Gwissens zuerhalten / nime alles von der Handt Gottes gern vnnd

guetwillig auff vnnd an: in diser Hand steht diser Kelch / es komb gleich solche Anfechtung durch den bösen Feindt oder durch Menschen / oder durch Sünden her / oder sonst durch andere zufäll Gott strafft / casteyt / vnd reiniget dich / wie es jhm selber gefelt / welches er aber alles dir zu gutem ordnet / ob schon solches derjenige Mensch / so dir vbels zufüegt / dir nit zu gutem mainet. Darumb hast du dann GOtt dem HErrn sonderlich zu dancken / vmb die grosse Gnad vnd Verdienst die du bey solcher Gelegenheit vnnd Mittlen erlangest.

Das

Das XIIII. Capitel.

Vom Mittlen die zugebrauchen / daß das Gwissen nit vnruhig oder perturbiert werde / wann es etwann auß Schwachheit sündiget.

BEgibt es sich daß du auß Schwachheit vnd Menschlicher Blödigkeit oder auß Nachlässigkeit in Wercken oder Worten gesuncken wärest / vn̄ dich in etwas vbersehē hettest / als / da du etwan̄ wegen einer Sach / so dir wider deinen Willen begegnet / zu verwürrt vnnd vnwillig worden / oder mit Murren / Zancken / Vngedult / Fürwitz / Argwohn / oder anderm zu weit gangen / sollestu doch deßwegen nit verzagen / sonder in beschemung deiner selber betrachtē wie du dich forthin vor solcher Vnvolkommenheit wöllest hüten / wie dein Fürnem̄en so schwach vnd vnbestendig / wie

du nit recht im Geist wandlest / vnd von der Straß deß HErrn so offt abtrittest / doch diß alles mit solcher Beschaidenheit / daß du ein gut Hertz zu GOtt fassest / sonst wirdt der innerliche Verdruß inn dir nur mehr wachsen vnnd zunemmen / vnnd wirst nach der Beicht eben so wol Vnruhe haben als zu vor. Was aber bißher gesagt worden / das geht nur solche Personen an / die ein Geistlich Leben führen / die da suchen in Vollkommenheit zu wachsen / vnd ohne Todtsünd leben. Dann für die jenige / welche in Todtsünden seynd / gehört ein andere Mainung / vnd diß was hie geschriben steht / ist kein Mittel oder Artzney für solche. Dann solche haben vrsach vber vrsach betrübt / bekümmert / laidig vnd trawrig zu werden / sich wol zu examiniern vnnd zu beichten / damit sie nit selber an verlust jhres Heyls schuldig werden. Damit wir nun widerkehren von der Ruhe vnd Fridsambkeit zusagen / die ein Diener

Gottes allzeit halten soll / so sag ich weiter / daß man ein demůtige vnd liebreiche Wendung gegen Gott vnd zu demselben auffrechte Zuuersicht soll haben / so wol wegen der Täglichen kleinen als wegen der schweren Gebrechen vnd Mißhandlungen / darein dich Gott zu weiln möcht gerathen lassen / dann dise Zuuersicht ist zu der wahren Rew ein nothwendiges stuck / sonderlich fůr die jenigen / welche nit allein auß jhren Trůbsalen sich gern wolten herauß schwingen / sonder auch in Tugendten / in Lieb / in Verainigung vnd Gleichförmigkeit mit GOtt zunemmen vnd wachsen wöllen. Gott will nit das Geistliche Leuth mit verzagtem Hertzen vnd Gemůt vmbgehn / als wolten sie jhnen die rechnung machen / sie könden in Tugendten nit fortschreitten / oder einer grössern Gnad GOttes nit theilhafftig werden. Vnd solche leben in einem sehr ellenden Standt / in dem sie nur jhr aignen Einbildung folgen vnd hengen wöllen /

len vnd die wahre heylsame Lehr auff ein Orth setzen/die da führet den rechtẽ weeg vñ zum rechten Friden den vns Christus selbst auff Erden hinderlassen hat. Solche aber die sich in einer Vnruhe befinden / sollen jederzeit in allen jren zweiflen vnnd wo sie im Gwissen anstehen / jhre Beichtvätter vnnd anderer Geistlicher Vätter Rath pflegen/vñ sich auff dieselbigen verlassen / vnd also mit Ruhe bleiben. Vnd so vil sey gesagt von der Vnruhe/so auß den defecten vnd Gebrechen entspringt vnd herkombt.

Das XV. Capitel.

Wie sich die Seel soll zu Rue begeben ohne Verlierung der Zeit vnnd also inn Tugendten fortfahren.

SEtz dir dise gewise Regel für/ so offt du dich inn einem defect vbersihest / es sey gleich derselb

klein oder was gröbers / vnnd wann es schon vil hundertmal geschehen wår / ja auch mit willen vnd bedacht / so betrůbe dich doch nit mit bitterer verdrůßlichkeit / halt dich nit dariñen auff mit vil nachsinnen vnd nachdencken: sonder mit Demut erkenne / was du gethon / sihe dein Gebrechlichkeit an / wende dich mit liebreichē Hertzen vñ Gemůt zu Gott / vñ mit mund vnd Hertzen / oder auch mit dem Hertzen allein / sprich also: Herr ich hab gethō wie es mein Gebrechlichkeit mit sich bringt / was soll man von mir armē tropffen bessers erwarten können / als solche Verbrechen vnd Mißhandlungen / ja es wår bey disem allein noch nit gebliben / wo dein grosse Gůtigkeit nit gewesen wår / die mich wider vbersich hebt / vnnd mich nit verlåst. Deßwegen sag ich dir grossen danck / daß du mich vor schwereren Mißhandlungē behůtet hast / ist mir auch hertzlich leyd daß ich also gesůndiget / vñ mich deiner Gnad nit gebraucht hab wie ich

solt billich gethon haben. Verzeyhe mir nun vnnd gib mir weitter Gnad daß ich dich nit mehr belaidige / vnnd daß mich nichts von dir absöndere/deme ich je vnd allzeit will dienen vnd gehorsamen.

Nach solchem soll er die Zeit nit mit Vnruhe oder mit zu ruck dencken verzehren/als wolt er jhm einbilden / GOtt hab jhme nit verzigen/sonder mit steiffem Glauben vnd ruhigem Gwissen fahr in deinen guten Vbungen jmmerdar fort / als ob du nie in keinen defect gefallen wärest / vnd solches nit nur einmal/ sonder hundertmal vnd so offt es vonnöthẽ/ allzeit mit steiffer Zuuersicht/vertrawen/ vnd ruhigem Gewissen / das letstemal so wol/als das erstemal. Dann auff solche weiß thuest du der güte Gottes grosse Ehr an / zu der du verbunden vnd schuldig bist/solchen vertrewlichen Gedancken vnd ein solches Hertz zu haben/daß nemlich Gott vnendtlich/ gütig/barmhertzig/ vnd mild sey/vil mehr als alle Menschen

könden

köndten/einbilden. Fürs ander/verhinder dich nit selbst an deinem fortfahren/ vnd setz von deiner beharligkeit nit mehr auß/damit du die Zeit nit vergebens vnd ohne Frucht verschleichen lassest. Zum dritten/ so kanst du disen defecten vnnd vbersehungen entgehn/ daß du nit wider darein fallest/ so du nemblich mit einem kräfftigen Gedancken dein aigne Armbseeligkeit erkennest/ dich vor GOtt niderwirffest/ vnd entgegen die Barmhertzigkeit Gottes betrachtest/ liebest/ erhöhest/ lobest vnd preysest/ vnnd diser dein Fahl soll dir ein Mittl seyn/im Dienst Gottes so hoch zusteigen/daß du mit Gottes hülff so bestendig verbleiben werdest/ daß du nit leichtlich mehr in solche defect fallest. Was nun bißhero gesagt worden/sollen die vnruhige Persone vñ welche scurpuloß vnd gar zu enge Gwissen haben/ wol mercken/ vnd sehen wie blindt man darein sehe/ vnd wie die Zeit so vbel verloh-

ren werde / so man diser Lehr nit folgt. Derwegen soll man dise Lehr wol fassen / dann sie ist eine auß den Schlüßlen / die der Seelen gehörig / damit sie grosse geistliche Schåtztrůchen kan auffspören vnd in kůrtz grosse Reichthumb der Tugendt erlangen.

Folgen schöne Vnderweisung vnd Lehren wie man den wahren Friden vberkommen / darinnen zunemmen vnnd verharren könne.

Ex Imitat. Christi.

§. 1.

WIr möchten vil Friden haben / wann wir vns nicht bekümmerten mit anderer Menschen Worten vnnd Wercken / die vns doch zuuersorgen nit zustehn. Wie mag der lang im Friden bestehn / welcher sich in frembde sorgen einmischet / vnnd eusser-

eusserlicher frembder ding vrsach suchet/ sich auch wenig oder selten von jnnen samblet? Seelig seynd die einfeltigen vnd schlechten/dann sie werden vil Frids haben.

§. 2.

Warumb waren etliche Heyligen so vollkom̄en/ vnd so hoche beschawer oder betrachter? Nemblich darumb/ daß sie sich beflissen/ den alten Adam zu tödten/ vnd allen jrrdischen vnnd zeitlichen Begirden ab zusterben: Darumb könden sie mit gantzem Hertzen GOtt anhangen/ auch frey vnnd ledig dem jnnwendigen Menschen außwarten. Wir aber seynd zu vil bekümmert mit aigner Blödigkeit der bösen Naigung/ vnd zu vil geflissen vmb zergenckliche Ding: Auch vberwinden wir selten ein Sünd gäntzlich/ vnd werden nit entzündet zu Täglicher Besserung: darumb bleiben wir law vnd kalt.

§. 3. Wann

§. 3.

Wann wir vns selber vollkommenlich abgestorben / vnnd in den jrrdischen dingen vnverstrickt weren / so möchten wir auch die Göttliche ding verstehn/vnd die Himmelische Beschawung versuchen vnd empfinden. Vnser gantze vnd fürnembste Hindernuß stehet in dem / daß wir von Anmutungen / Lüsten vnnd Begirden nit loß vnd ledig seynd: auch vns nit befleissen/ den vollkommen Weeg der Heyligen einzugehn. Wann vns nur ein kleine Widerwertigkeit begegnet/ zur stundt werden wir kleinmütig / vnd kehren vns zu Menschlicher Tröstung.

§. 4.

Wann wir als die starcke Heldin im Streit zubestehn/vns mit ernst beflissen: so wurden wir ohn zweiffel die hülff deß HErren vom Himmel ob vns sehen. Dann Gott ist bereitet zuhelffen denen / die streitten/vnd in sein Gnad hoffen: Er gibt vns auch Gelegenheit zustreitten/

auff

auff daß wir vberwindẽ. Ist es sach/daß wir vnser Geistliches Zunemmen/allein im eusserlichen schein vnd gebräuchen setzen/so wirdt vnser Andacht vnd Geistlichkeit bald ein endt haben: Darumb lasset vns die Axt an die Wurtzel setzen/damit wir von sündlichen Naigungen gereiniget werden/vnnd ein fridlich Gemüth besitzen mögen.

§. 5.

Wañ wir alle Jar nur ein Vntugent an vns außreitẽ/so wurden wir bald volkomene Menschen: Aber wir empfinden nun offt das Widerspill/vnnd werden gewar/daß wir besser vnd lauterer waren im anfang vnserer Bekehrung/weder wir vns nun befinden nach vil jaren vnserer Profession/Gelübt vnd Bekehrung. Vnser Hitze/Ernst/Andacht vnd Besserung soll zwar täglich wachsen. Es wirdt aber jezt für groß geacht/wo einer ein theil seines ersten Ernst vnd Eyffers möcht behalten. Thetten wir vns nur ein

klei-

kleinen gewalt an im anfang / so möchten wir darnach alle ding leichtlich vnd mit Frewden thuen. §. 6.

Es ist wol schwer / zulassen was man gewohnet hat: Aber noch schwerer ist es / wider seinen aignen Willen handlen. Ja / vberwindest du die kleine vnd leichte ding nicht / wann wilt du dann die schwere ding vberwinden? Widerstehe am anfang deiner Naigung / vnnd thue ab böse Gewonheit / daß sie dich villeicht mit der Zeit nit inn grosse Beschwernuß vnnd Hindernuß führen. O daß du merckest was du dir für Friden vnnd den andern für Frewd machtest / so du dich wol haltest: So maine ich wol / du würdest zu deinem Geistlichen Nutz vnd Fortgang desto geflißner werden.

§. 7.

Alßbald der Mensch etwas vnordenlichs begert / zu stund wirdt er vnruhig in im selber. Der Hoffertig vnd der Geizig

ruhen nimmer: ein armer aber vnd demütiger im Geist/ der wandlet in manigfaltigem Frid. Ein Mensch der in jhm selbst noch nicht vollkommenlich gestorben ist/ der wird in kleinen vnachtsamen dingen bald angefochten/ vnd vberwunden. Ein schwacher im Geist/ der noch etlicher massen fleischlich/ vnd auff sinnliche ding genaiget ist/mag sich gar kaum vnd hart von jrrdischen Wollüsten gantz vnd gar abziehen: darumb er dann gar offt trawrig wirdt/ wann er sich darvon zeucht. Vnnd wirdt auch gar leicht zornig vber den/der jhm widerstehet.

§. 8.

Wo er aber dem nachkombt vnd vollbringt/ das er begert/ so wirdt er von stundt an auß schuld deß Gwissens beschwert: dann er hat seiner empfindlichkeit vnnd sinnlichen Naigung nachgefolgt/ die jhm zu Friden/ den er gesucht nit helffen mag. Darumb wirdt wahrer Frid deß Hertzens gefunden/ wann man

den

den sinnlichen affecten vnd Naigungen widerstehet: vnd nit / wann man jhnen dienet. Derhalben ist kein Frid in eines fleischlichen Menschen Hertzen: noch in keinem Menschen / der den eusserlichen dingen allein obligt vnd anhangt. Aber in einem jnbrůnstigen GOtt liebhabenden Geistlichen Menschen / ist Frid vnd Ruhe.

§. 9.

HERR. Sohn / ich hab gesprochen: Frid verlasse ich euch / meinen Frid gib ich euch: nicht wie die Welt gibt / gib ich. Alle Menschen begeren Frid / was aber zum wahren Frid gehört / das achten nit alle: Mein Frid ist bey den demůtigen vnd sanfftmůtigen von Hertzen.

Dein Frid wirdt in vil Gedult seyn. So du mich hören / vnd meiner Stimb nachfolgen wirst: so magst du noch vil Frids geniessen.

KNECHT. Was soll ich dann thuen.

HERR.

HERR. Merck auff dich in allem daß du sagest oder thuest: Vnnd kehr all dein Mainung dahin / daß du mir allein gefallest: Oder / ohn mich nicht begehrest oder suchest: Anderer Wort vnd Werck nicht freventlich vrtheilest / vnd dich mit den dingen / die dir nicht befolhen seynd nit bekümmerst: so mag es seyn / daß du selten vnd wenig betrübt werdest.

§. 10.

Aber gar keiner Trůbsal empfinden / noch keinerley Beschwerung deß Hertzens oder Leibs leyden / gehört nicht zu diser zeit / sonder zum standt der ewigen Ruhe vnd Seeligkeit. Darumb gedenck nicht / daß du wahren Friden funden habest / so du keiner Beschwerung empfindest: Dencke auch nicht / daß es alßdann alles gut sey / so du kein Widerwertigkeit leydest: Gedenck auch nicht / daß das Vollkommenheit sey / so alle ding nach deinem Willen geschehen. Schätz dich auch nicht für groß / noch

in

in besonderer Liebe zu seyn / so dir in einer grossen Andacht oder Süssigkeit bist / Dann in disen dingen allen / wirdt kein wahrer Liebhaber der Tugendt erkannt: Es stehet auch nit darinn / deß Menschen Zunemmen vnnd Vollkommenheit.

§. 11.

KNECHT. Herr worin stehet es dann?

HERR. In dem / daß du dich auß gantzem deinem Hertzen dem Göttlichen Willen auffopfferst / vnd nit suchest die ding die dein seynd / weder in kleinen / noch in grossen dingen: weder in der zeit / noch in ewigkeit: Also / daß du eines gleichen Gemüts zwischen glück vñ vnglück in dancksagung bleibest / vnnd alle ding in gleicher Maß erwegest. So du in der Hoffnung also starck vnnd langmütig bist / daß du / nach einziehung deß innerlichē trosts / dein Hertz bereitest / auch noch grössere ding zuleyden; Auch dich nicht

recht-

rechtfertigest / als wann du so vil / vnd so grosses Leyden nicht verschuldet hettest: Sonder mein Göttliche Anordnung in allen dingen für recht vnd heilig haltest: alßdann wandlest du auff dem rechten vnd wahren Weeg deß Fridens: vnnd wirst vngezweiffelter Hoffnung hernach in frölichem jubilieren / mich von Angesicht zu Angesicht sehen. So du aber gar zu vollkommener verschmähung deiner selbst kommen wirst: so wisse / daß du auch alßdann vberflüssiges Fridens geniessen wirst: Nach dem dir / dieweil du noch im sterblichen Leib zur Herberg bist / wirdt möglich seyn.

§. 12.

Die Ehr / Ruhm vnnd Glory eines frommen Menschen / ist das Zeugnuß eines guten Gewissens: Darumb hab ein gut Gewissen / so hast du allzeit Frewd. Ein gut Gewissen / mag gar vil tragen / vnd ist sehr frölich in widerwertigen dingen. Ein böß Gewissen ist allweeg forchtsamb

samb vnd vnrůwig. Süssigklich magst du ruhen / so dich dein Hertz nit straffet. Du solt dich nit erfrewen / dann wann du recht thuest. Die bösen / haben nimmer warhaffte Frewd: vnd empfinden auch keines jnnerlichen Frids. Dann den Gottlosen ist kein Frid / spricht der Herr. Vnnd wann sie sprechen: Wir seynd im Frid / kein Vbel wirdt vns widerfahren / wer will vns nun schaden mögen? So glaub jhnen nit: Dann der Zorn Gottes stehet gehling auff / vnnd alßdann werden jhre Händl zu nicht gemacht / vnnd all jhre Anschläg vnd Gedancken vmbgestossen werden.

§. 13.

Einem liebhabenden Menschen ist nit schwer / sich zu rüemen in Trůbsal vnnd Widerwertigkeit: Dann / also sich růhmen / ist im Creutz deß HERRN sich růhmen. Es ist ein kurtze Glory vnd Ehr / die von dem Menschen geben vnnd genommen wirdt. Leyden vnd Trawren /

folgt allzeit nach der Weltlichen Glory. Der frommen Menschen Frewd vnnd Ehr / ist in jhrem Gewissen / vnd nit im Munde der Menschen. Der gerechten Menschen Frewd ist von GOtt vnd in Gott: Vnd jhr Frolockung ist von der Warheit. Wer wahre vnd ewige Glory vnd Ehr begehret / der achtet keiner zeitlichen Ehr: Vnnd wer zeitliche Ehr suchet / oder derselb nit von gantzem Hertzen verschmähet / der wirdt damit vberwisen / daß er die Himmelische Ehr desto minder liebe. Der hat grosse Ruhe deß Hertzens / der weder lobens noch scheltens achtet.

§. 14.

Gar leichtlich wirdt der gestillt vnnd fridsamb / der ein reines Gwissen hat. Du bist nit desto heiliger / so du gelobet; noch desto ärger / so du veracht oder gescholten wirst: Was du bist / daß bist du / vnd magst nit grösser geheissen werden / weder du vor GOTT deinem Zeugen bist.

Nimbst

Nimbst du wahr was du inwendig bey dir selbs seyest / so sorgest du nicht / was die Menschen außwendig von dir sagen. Der Mensch sihet an das Angesicht: Gott aber sihet in dz Hertz. Der Mensch merckt auff die Werck: Aber GOtt erwiget die Gedancken vnd Mainung. Allzeit wol vnd recht thuen / vnd wenig von sich selbs halten / ist einer demütigẽ Seel anzeigen: Vnnd von keiner Creatur wöllen getröstet werden / ist ein zaichen einer grossen Reinigkeit vnnd innerlichen Zuuersicht vnd Vertrawen.

§. 15.

HERR. Sohn / nun will ich dich den Weeg deß Frids vnnd der wahren Freyheit lehren.

KNECHT. So thue HErr wie du gesagt / dann mir ist angenemb dises zuhören.

HERR. Lieber Sohn / befleiß dich eines andern Willen mehr / dann den deinen zuthun; Erwöhle allzeit ehe den min-

sten/dann den maisten oder grösten theil zuhaben: Suech allweeg die niderste Stell/vnnd jedermann vnderthänig zu seyn: Wünsche allzeit vnd bitt/daß der Will GOttes vollkommen an dir vollbracht werde. Sihe/ein solcher Mensch gehet in die gegend deß Frids vnnd der Ruhe.

§. 16.

KNECHT. Herr dise dein Rede ist kurtz/ sie begreifft aber in jhr vil Vollkommenheit: Sie ist kurtz an Worten/ aber lang vnd groß im Verstandt/ vnnd vberflüssig in der Frucht. Dann möcht ich sie trewlich behalten/ so solt nicht so leicht Betrübnuß inn mir auffer stehn. Dann als offt ich Vnfrid vñ Beschwerung empfinde/ so merck ich/ daß ich von diser Lehr gewichen bin. Du aber/ der du alle ding vermagst/ vnnd der Seelen Nutz vnnd Zuenemmung allzeit liebest/ gib mir grössere Gnad/ damit ich dein Wort halten/vnd mein Heyl vollführen vnd vollbringen möge.

§. 17. HERR

§. 17.

HERR. Mein Sohn/ wann du deinen Friden setzest/ auff einen Menschen/ von deßwegen/ daß er dir recht gibt: Ja HErr/ zu dir saget vnd wol mit dir lebet: so wirst du vnbestendig vnd nit zu friden bleiben. So du aber dich zu der ewiglebenden vnnd bleibenden Warheit wendest/ so wirdt vnd mag dich kein hinscheidender oder sterbender Freund betrüben. In mir soll die Liebe deß Freundts stehn: vnd ein jegklicher/ den du für fromb haltest/ vnd dir in diser zeit fast lieb ist/ soll allein vmb meinet willen geliebt werden: Dann ohn mich gilt kein Freundschafft/ kan auch nit lang wehren: Ja es ist kein wahre vnd reine Lieb/ die ich nit zusammen knüpffe. Darumb solt du von solchen Begirden der lieben Menschen/ todt vnd abgestorben seyn: Also/ daß du woltest/ so vil es dich belangt/ gern ohn allen Menschlichen Trost seyn. Wie ferr der Mensch von allem jrrdischen Trost

abweicht/so vil näher kombt er zu GOtt: Er steiget auch so vil höher auff zu Gott/ als vil tieffer er in sich absteiget/ vnnd nichts von jhm selbst helt.

§. 18.

Lob deß Seelenfridens.

Ex Sermone 2. ad Fratres in Eremo.

O Du vilgeliebter Friden/ du bist warlich ein rechte frölichkeit deß Gemüts: Du bist ein Ruhe deß Gewissens: Du bist ein Bandt der Liebe: Ja auch ein auffrichtig- vnd redlichkeit der Hertzen/vnd ein gemainschafft aller Liebe vnd Freundtschafft. Du erwünschter Friden/ du bringst die höchste vnd gröste Glückseeligkeit. Du vertreibst alle arge List vnd Gleißnerey. Du stillest Zwytracht vnd Krieg/ vnnd werest dem Zorn. Du demütigest die hoffertigen: die demütigen aber machest bey GOtt vnd

den Menschē angenemb. Du vereinigest die zerspalten vnd zwytrāchtig leben: vñ versöhnest die Feind. Du bist doch jedermann auch anmůtig vnd gefällig / vnnd wirst von meniglichē begert / außgenomē Lasterhafften / Gottlosen bösen Vnmenschen / die fliehen vnd hassen dich / nit anderst / als den bittern Todt.

O vberreicher Friden / du kanst dich in keinem Glůck erheben / noch auß Vbermut dich auffbäumen: Vnd seelig ist der jenig / welcher mit dir begabt ist: verflucht aber der dich hasset / oder deinen lauff verhindert / oder aber vnder den Menschen auffhebt vnd zerstört: Dann der solches thut der ist ein rechter Antichrist / vnd ein Sohn deß verderbens. O du begirlicher Fridē / wie fleissig soll dich der Mensch behalten / der dich einmal bekommen? Vnd wie ernstlich soll der / so dich nicht hat / dir nachtrachten / daß er dich erlange / wann anderst der ein Kindt Gottes seyn will:

Dann diser ist kein rechter Christenmensch/der nit mit jedermann fridlich lebet. O du heylsamer Friden/du bist warhafftig vnder den Geschöpffen Gottes/ ein solches Kleinot/ ja auch ein so wunderbarliche vnd gnadenreiche Gaab Gottes/ daß doch auff Erden nichts lieblichers/ holdseeligers/ angenemers gehört oder gewünscht kan werden.

Wie

Wie die Seel jhren Frid vnd Ruhe in JEsu sucht.

I.

O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum & quis es tu,
Iesu mi benignissime,
Iesu amorosissime,
Iesu mi jgnitissime,
Fac cantem ut suavissime,
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum & quis es tu?

I.

O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?
O JEsu gütig/ süß vnd milt/
JEsu mit höchster Lieb erfüllt/
JEsu du zarte Liebesflamm/
Mit Gsang lob ich dein süssen Nam.
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

1.

Iesus est amantissimus,
Iesus meus dnlcissimus,
Iesus meus bellissimus,
In corde ardentissimus.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

2.

JEsus mein liebste Freundlichkeit/
JEsus mein höchste Süssigkeit/
Jesus mein schönste Zierlichkeit/
Entzündt mein Hertz mit Liebesfrewd.
O JEsu mein/O mein JEsu/
Wer bin doch ich/vnd wer bist du?

3.

Iesus est mea bonitas,
Iesus est mea suavitas,
Iesus mea jucunditas,
Iesus spes, fides, charitas.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

3.

JEsus mein höchste Gütigkeit/

JEsus

JEsus mein beste Süssigkeit/
JEsus mein süsse Frölichkeit/
JEsus mein Hoffnung / Lieb vñ Freid.
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

4.

Iesum spero ex animo,
Iesum sequi desidero,
Non nisi Iesum audio,
Iesum amare cupio.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

4.

Zu JEsu hoff ich hertzigklich/
Will meinem JEsu folgen ich/
Nichts anders ist das mir gefelt/
JEsum lieb ich vor aller Welt.
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

5.

Nec homo me conveniat,
Qui non de Iesu disserat,
Ex mundo nil desidero,

A quo disiungi cupio.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

5.

Komb nur kein Mensch allher zu mir/
Der nit/ O JEsu/ redt von dir/
Ich schaid mich gantz von diser Welt/
Darinnen mir gar nichts gefelt.
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

6.

Cuncta volo deserere,
Et Iesum solum quærere,
Vt solum hunc inveniam,
Cui meum pectus offeram.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

6.

Ich will verlassen allessamb/
Vnd suchen meinen Bräutigamb/
Damit ich jhne find allein/
Vnd jhme geb das Hertze mein.

O JEsu

O JEsu mein/O mein JEsu/
Wer bin doch ich/vnd wer bist du?

7.

Mentem hanc implere volo
Amore Iesu, in quo solo,
Lætabundus exultabo,
Et illuc, ubi est, volabo.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu.

7.

Mit Lieb erfüll ich Seel vnd Leib/
Damit nur JEsus bey mir bleib/
Zu Jesu steht mein Gmüt vnd Sinn/
Zu jhme will ich fliegen hin.
O Jesu mein/O mein Jesu/
Wer bin doch ich/vnd wer bist du?

8.

O si illum quis videret,
Atque meum cor doceret,
Invenire dulcem Deum,
Invenire Iesum meum.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu.

8.

Ach daß ein Mensch mir sagen kundt/
Wo ich mein liebsten Jesum fund/
Mein schönen GOtt/ mein süssen Gott/
Den höchsten Trost in aller Noth.
O Jesu mein/ O mein Jesu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

9.

Vbique quæram Dominum,
Consolatorem hominum,
Heu langueo, deficio,
Donec illum invenio.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu.

9.

Will suchen meinen Jesum Christ/
Der aller Welt ein Tröster ist/
Die Kräfft allgmach verlassen mich/
Biß ich/ O Jesu/ finde dich.
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

10.

Per colles, Iesu, te clamabo,

Per montes, Iesu, te vocabo,
Iam istam vocem, hunc clamorem,
Per magnum didici amorem.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu.

10.

Dir rueff ich Jesu vberal/
Dir schrey ich laut durch Berg vñ Thal/
Diß ruffen/schreyen jämmerlich/
Die grosse Liebe lehret mich.
O JEsu mein/O mein JEsu/
Wer bin doch ich/vnd wer bist du?

11.

Quæram per alta montium,
Et per profunda fontium,
Et per jucunda vallium,
Et per canales fluminum.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum & quis es tu?

11.

Dich such ich vber Berg vnd Thal/
Gantz allenthalben vberal/

Bey

Bey Wasserflüß vnd Brünnlein kül/
Ach daß dir doch mein fleiß gefiel.
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

12.

Mox lachrymarum flumina,
Current per mea lumina,
O desiderium, O spes,
Te te clamabo, vbi es?
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu.

12.

Vil Zäherlein will ich vergiessen/
Die sollen auß mein Augen fliessen/
Will schreyen laut/ wo bist du doch/
Mein Hoffnung vnd Verlangen hoch?
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

13.

Per campos sub pastoribus,
Te quæram Iesu protinus,
Et præ amoris ignibus,
Clamabo te medullitus.

O Iesu

O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu.

13.

Ich will dich suchen auff dem Feldt/
Wo sich der Hirt zun Schåflein stellt/
Vor lauter Liebesbrunst kan ich
Vom schreyen nit enthalten mich.
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

14.

In cavernis maceriæ,
Stabo plenus mæstitiæ,
Sic Iesum solent plangere,
Quos amor solet tangere.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

14.

In Stain vnd Felssen will ich mich/
Verschliessen hin gantz trawrigklich/
Will dort bewainen mein Ellendt/
Als einer den die Liebe brennt.
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

15.

Inter dumeta consido,
Clamore silvas adimplebo,
Ferarum inter agmina,
Clamabo voce maxima.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

15.

In Hecken vnd in Stauden dick/
Wann ich mein Liebsten nit erblick/
So bitt ich gleich die wilden Thier/
Daß sie auffschreyen auch mit mir:
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

16.

Omnes feras convocabo,
Et cum illis collaudabo,
Iesum amabilissimum,
Cordi meo dulcissimum.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

16.

Herzu/ herzu/ ihr wilden Thier/

Auß ewren Hölen kombt herfür/
Mit mir lobt meines Jesu Nam/
Der mich entzündt in Liebesflam.
O JEsu mein/O mein JEsu/
Wer bin doch ich/vnd wer bist du?

17.

Vocabo ramos folia,
Et herbas & arbuscula,
Bellissimósque rivulos,
Vocabo laudis socios.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu.

17.

Ihr Bäum vnd Blätter mancher art/
Das grüne Graß vnd Kräutlein zart/
Ihr Brünnlein kül/vnd Bächlein klein/
Helfft loben den Geliebten mein.
O JEsu mein/O mein JEsu/
Wer bin doch ich/vnd wer bist du?

18.

Vocabo huc aviculas,
Vt dulces sonent voculas,
Vt mihi se associent,

Iesúque laudes celebrent.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

18.

Die holdseelige Vögelein/
Mit jhren süssen Stimmelein/
Will laden ich zu mir herein/
Zu loben den Geliebten mein.
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

19.

Vocabo prata florida,
Et mille florum genera,
Vt me clamore adjuvent,
Et mecum Iesum invocent.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

19

All Wisen/ Aäcker/ grüne Feldt/
All Blümlein die kein Mensch nit zehlt/
Will ich herladen allesamb/
Zu rüffen meinem Bräutigamb.
O JEsu

Iesu.

O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

20.

Illorum vox sit hilaris,
Sed mea vox sit lugubris,
Echo has voces audiat,
Et nobis correspondeat.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum; & quis es tu?

20.

Ihr Stimm soll klingen süssiglich/
(Darein will trawrig singen ich)
Daß es erschalle manigfalt/
Vnd es erhall im gantzen Wald.
O JEsu mein/ O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

21.

Tam dulci cinctus cantico,
Ferarum stans in medio,
Ad herbas, ad aviculas,
Habebo mille gratias.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

21. Wann

21.

Wann ich dann also bin vmbringt /
Vnd manches Thierlein mit mir singt/
Habt danck jhr liebe Thierlein klein /
Jhr holdseelige Singerlein.
O JEsu mein/O mein JEsu/
Wer bin doch ich/vnd wer bist du?

22.

Dum blanda sonant cantica,
Dum misceo suspiria,
Quis scit num forsan placeat?
Et Iesus ad me redeat.
O Iesu mi, O mi Iesu,
Quis ego sum, & quis es tu?

22.

Durch solchen schönen Musicklang/
Darein ich misch mein trawrigs Gsang/
Möcht etwann mein Geliebter wöllen/
Sich widerumb zu mir gesellen.
O JEsu mein/O mein JEsu/
Wer bin doch ich/ vnd wer bist du?

E. N. D. E.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meichel, Joachim, 1590-1637

Seelen-Frid

München 1631

Asc. 4456
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267628-7
VD17 12:104867N